

Aus Luzern und St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 24

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Luzern und St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. Luzern. Am 10. Nov. hielt die Sektion Sursee des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz ihre Plenarversammlung im Bahnhofrestaurant Pech in Sursee. Der Herr Präsident und Bezirks-Inspektor Zwimpfer von Oberkirch eröffnete die Versammlung mit einem kräftigen Appell an die Solidarität der Mitglieder, — rühmte die ausgezeichnete Existenzberechtigung unserer „Grünen“, — erwähnte, daß vernünftiger Fortschritt auf dem Gebiete der Schule unter Wahrung der Konfessionalität unsere Vereinsdevise sei, — begrüßte lebhaft das kommende neue Erziehungsgesetz und verurteilte die nicht selten sogar in die eigenen Reihen sich einschleichende Kritiker- und Bemängelungssucht, die ermüdend auf die alten Streiter und drückend auf junge Kämpfer wirke. Es sei besser, froh zu sein über jeden Finger, der sich für unsere Sache rühre, um so mit ungetrübter Begeisterung den Vereinsidealen immer näher zu kommen.

Herr Redaktor Frei von Einsiedeln hielt einen interessanten Vortrag über „Lehrerfragen und Schulfragen“. Es herrsche ein reger Wettstreit in den meisten Kantonen, die Schulgesetze zu verbessern; auch der Kt. Luzern wolle einen kräftigen Ruck vorwärts tun. Die Besoldungsfrage sei heute geradezu eine internationale geworden. Ueberall gehe sie mehr oder weniger einer Lösung entgegen, und wenn es auch da und dort, wie z. B. in Deutschland, nur in Form einer „Abschlagszahlung“ erfolgt. An Hand eines einläßlichen statistischen Materials durchgeht der Vortragende die Gehaltsansätze der Kantone im Minimum und Maximum und konstatiert einen redlichen Fortschritt vielerorts, aber auch die herauschauende gewaltige Differenz. Ferner wirft er einen Blick auf die Alterszulagen, Ruhegehälter und Stellvertretungen, auf die ungleich lange Dauer der Seminarbildung und auf die Vertretung der Lehrerschaft in der Lokalschulbehörde.

In den „Schulfragen“ berührt er in Red und Gegenred die Antiqua, Steilschrift, Militärpflicht des Lehrers, den katholischen Lehrerverein, die Notenerteilung, das Nachsagen und Versetzen der Schüler, die Ob Sorge für den Schüler nach seiner Entlassung, den Kontakt mit den jungen Leuten, Aufnahme derselben in Jünglings- und ähnliche Vereine, unser Verhalten gegenüber der eidgenössischen Schulfrage — Unterrichtsfreiheit vor allem! — Schaut auf das Endziel! — Die Diskussion wurde von den anwesenden Hrn. National- und Großräten, Geistlichen und Lehrern lebhaft benützt und das treffliche Wort Hrn. Frei warm verdankt. J. S.

St. Gallen. Am 21. Nov. hielt die Lehrerschaft des Bezirkes Sargans ihre Herbstkonferenz in der alten Gonzenstadt. Dieselbe fand sich bereits vollzählig — ca. 55 Mann stark — ein. Als Ehrengäste erschienen 3 Mitglieder des Bezirksschulrates und einzelne Schulräte von Sargans und Mels.

Das Eröffnungswort des Präsidenten, Hrn. Bertsch, Mels, berührte unter spezieller Berücksichtigung st. gallischer Verhältnisse einige Blickpunkte im arbeits- und sorgenvollen Lehrerleben. Redner erwähnt u. a. der Pensionskasse und Alterszulagen, mehrerer Fühlung mit der Erziehungsbehörde, der nicht selten freiwilligen Erhöhung der Einkommen, der Abschaffung und Erziehung der Ergänzungsschule, der Schaffung gediegener neuer Lesebücher durch Lehrer selbst, der den Stand ehrenden Tatsache, daß so manche Lehrer aus der Schule weg zu einflußreichen Stellungen im öffentlichen Leben avancieren.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörte sodann die Versammlung das mit außerordentlichem Fleiß ausgeführte Referat von Hrn. Lehrer Heule, Wallenstadt, über „die Stellung der Lehrer“ an. Nach einigen geschichtlichen Reminiscenzen gelangte zur Sprache das Verhältnis des Lehrers zu Kindern, Eltern, Behörden,

Geistlichkeit u. Lehrerbildung, Einkommen, Nebenbeschäftigungen, Beziehungen zu den Vorgesetzten, kurz, alle einschlägigen Faktoren des Berufslebens, welche mehr oder minder aktuelles Interesse bieten, wurden beleuchtet. Herr Heule verlangt vom Lehrer mit Recht, daß er ein mit Liebe für die Jugend erfülltes Herz besitze und damit eine gebiegene Bildung, sowie einen makellosen Wandel verbinde.

Könnte man auch nicht jede Ansicht des Referenten unbedingt teilen und vorbehaltlos unterschreiben, fand seine wackere Arbeit doch im allgemeinen volle Anerkennung, die sich besonders durch den Wunsch kundgab, das Referat möchte der Öffentlichkeit nicht vorenthalten und zu diesem Zwecke publiziert werden. Die lebhafteste Diskussion behandelte namentlich die Stellung des Lehrers zur Oberbehörde, die Lohnverhältnisse und die Bundessubvention, von welcher manche das Heil für Schule und Lehrer erwarten, während andere ebenso reserviert derselben gegenüber stehen, wohl mit der „Östschweiz“ bedenkend, daß genannte Subvention die erste Hypothek auf der Volksschule sein würde. Zu optimistische Hoffnungen setzen unseres Erachtens manche aus dem Lehrerstande auch auf dessen Vertretung im Erziehungsrat, in welchem früher schon aktive Lehrer saßen (Saxeida und Oberholzer,) ohne daß die Mängel und Unvollkommenheiten des Schul- und Erziehungswesens rascher und gründlicher gehoben wurden, als die gegenwärtigen. Jede Behörde hat eben auch mit der Macht der Verhältnisse zu rechnen, die allmählich zu überwinden ein Werk klugen, energischen Handelns und eiserner Ausdauer ist. Wenn der Ruf der Lehrerschaft vorab nach angemessener ökonomischer Besserstellung gerichtet ist, finden wir dies sehr begreiflich und wohl begründet. Die Arbeit des Jugendbildners wird vielfach noch nicht im richtigen Verhältnisse zu ihrer Schwierigkeit, Verantwortung und hohen Bedeutung bezahlt. Karge, unzulängliche Besoldungen wecken keine Ideale, keine Begeisterung und Berufsfreudigkeit. Wo aber diese mangeln, fehlt der Lehr- und erzieherischen Tätigkeit der fruchtbare Boden.

„Nur kurz!“ hören wir den Hrn. Redaktor rufen. (Nur keine Angst mit, v. Herr, und bald wieder kommen. Solche Korrespondenzen interessieren allgemein. Festen Dank! Die Red.) Wir begreifen und verstehen ihn und brechen hier unsern Bericht ab, nur noch beifügend, daß die Konferenz zum künftigen Vorstand Herrn Sekundarlehrer Baumgartner, als Aktuar Herrn J. Stoop und als Bibliothekar in bestätigendem Sinne Herrn Maggion, alle in Flums, wählte. Dekret wurde neben Hrn. Heule zudem als Delegierter an die kant. Synode bezeichnet.

M.

Deutschland. Bayern. Der kath. Lehrerverein zählt lt. „Deutsche Schulpraxis“ 3271 Mitglieder, darunter 3042 Laienmitglieder.

Fulda. Rektor Latacz ist Zentrumsabgeordneter im Landtage. Bei der Neuwahl bekämpfte der liberale Gegner ihn also beim Landvolke: „Raum habt ihr einen Lehrer in den Landtag geschickt, und schon hat er die Gehälter der Lehrer erhöht.“ Na, nu, wenn's nur hilft.

Neuwied. Bei der 2. Lehrerprüfung fielen 37% der Examinanden durch, — während in Corneliusmünster von 27 Kandidaten 24 mit Erfolg bestanden.

Preußen. Der Unterrichtsminister verfügte, „daß Personen, welche der sozialdemokratischen Partei angehören oder sich als Anhänger und Förderer derselben betätigen, weder in eine städtische Schuldeputation noch auch in Schulvorstände als Mitglieder eintreten dürfen.“

Baderborn. Der kirchenmusikalische Instruktionskursus, von über 200 Teilnehmern besucht und von Dr. Haberl geleitet, nahm einen sehr günstigen Verlauf. Bischof Hubertus beteiligte sich persönlich.